

Konzept:

Lesen



Katholische Grundschule der Stadt Emmerich

Hansastraße 56

46446 Emmerich am Rhein

1. Theoretische Grundlagen: Lesen und Lesekompetenz

Lesen und Lesekompetenz stellen notwendige Voraussetzungen für lebenslanges Lernen, für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für die Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben dar. In vielen Familien spielt die Schriftsprache allerdings heute eine untergeordnete Rolle. Unabhängig von der Nationalität gehören Bücher, Zeitungen und Zeitschriften längst nicht mehr zum festen Bestandteil im familiären Leben.

Daher sind der Erwerb der Lesekompetenz, der Zugang zu Büchern und der Spaß am Lesen für Kinder von entscheidender Bedeutung, denn hier wird der Grundstein für das gesamte spätere Leben gelegt.

Lesen ist kein rezeptiver Prozess, sondern eine aktive Konstruktionsleistung (Bildung syntaktischer und semantischer Hypothesen, Anwendung effektiver Problemlösestrategien sowie Antizipation) mit dem Ziel des Verstehens, bei der die im Text enthaltenen Inhalte aktiv mit dem Vorwissen des Lesers in Verbindung gesetzt werden.

Unter Lesekompetenz wird demnach mehr verstanden, als einfach nur lesen zu können. Während der Begriff der Lesefertigkeit nur die Kompetenz umfasst, Grapheme in Phoneme umzusetzen und damit decodieren zu können, bezieht sich der Begriff „Leseverständnis“ auf die Fähigkeit eines Lesers, Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren.¹ Lesekompetenz besteht also aus mehreren Teilfähigkeiten, wobei hauptsächlich kognitive Aspekte (z. B. fachbezogenes Gedächtnis, umfangreiches Wissen, automatisierte Fähigkeiten) im Vordergrund stehen. Darüber hinaus sind mit dem Lesen sprachliche, soziale und emotionale Lernprozesse verbunden. Das Lesen trägt unter anderem zur Wortschatzerweiterung und Förderung der Kommunikationsfähigkeit sowie zur Persönlichkeitsbildung bei. Schließlich stellen die Lesemotivation und -sozialisation für den Erwerb von Lesekompetenz notwendige Voraussetzungen dar, die in der Grundschule geschaffen werden müssen.

¹ vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Expertise – Förderung von Lesekompetenzen

2. Aussagen des Lehrplans Deutsch

Schule hat die Aufgabe, eine Lese-Schreib-Kultur zu entwickeln. Dazu vermittelt der Unterricht im Fach Deutsch den Schülern

• Fähigkeiten und Fertigkeiten

- des Lesens und Schreibens als Grundlage für jedes weitere Lernen in der Grundschule und darüber hinaus
- zu kreativem Umgang mit Sprache, Texten und Medien

• Kenntnisse

- der Buchstabenschrift und ihrer Struktur
- über sprachliche Gegebenheiten und Strukturen auf den Ebenen von Wort, Satz, Text und Situation
- über Medien und Literatur

• Einstellungen und Haltungen

- sprachliches Selbstvertrauen, Freude und Verantwortung im Gebrauch der deutschen Sprache
- Lesemotivation
- Lust an sprachlicher Gestaltung und sprachlichem Spiel

Lesen hat eine Schlüsselfunktion: Es ist Voraussetzung für weiteres erfolgreiches Lernen; es fördert wichtige kognitive Fähigkeiten; es ist Voraussetzung für den kompetenten Umgang mit Medien. Für den Aufbau einer Lese-Schreib-Kultur sind das genießende und das interessengetriebene Lesen von besonderer Bedeutung, weil dadurch das Lesen im eigenen Alltag eine positive Funktion erhält und eine überdauernde Lesemotivation gefördert wird.

Beim Fortschreiten der Lesegeläufigkeit erkennen die Schüler häufige Buchstabenverbindungen und Wörter auch simultan. Bei diesem Entwicklungsprozess müssen die folgenden Teilfähigkeiten (u. a. Techniken) beachtet werden:

- die Fähigkeit, Beziehungen von Buchstaben und Lauten zu entdecken und beim Lesen (Schreiben) zu realisieren
- das auditive und visuelle Durchgliedern von Wörtern, Sätzen und Texten

- das geläufige Erfassen von häufigen Buchstabenfolgen und ihrer Lautung
- das Erlesen mit ständiger Sinnerwartung (Antizipation und Hypothesenbildung)

Der Unterricht entwickelt und fördert beim Lesen Phantasie und Vorstellungskraft. Die Schüler erfahren, dass Lesen Spaß machen kann. Lesen- und Schreibenlernen unterstützen sich gegenseitig.

Aufgabenschwerpunkte im Bereich „Lesen“ sind:

- Über Lesefähigkeiten verfügen
- Über Leseerfahrungen verfügen
- Texte erschließen/Lesestrategien nutzen
- Texte präsentieren
- Mit Medien umgehen

3. Bestandsaufnahme – Lesen an unserer Schule

a.) Lesen im Anfangsunterricht

Hinsichtlich der Entwicklung der Lesekompetenz besitzt der Anfangsunterricht einen besonderen Stellenwert, da Fehler und Lernblockaden beim Schriftspracherwerb später nur schwer zu korrigieren sind. Ziel des Leseunterrichts ist von Anfang an das Sinnverständnis - zunächst des gelesenen Wortes, später der Sätze und Texte. Allerdings müssen die meisten Schüler zuvor eine grundlegende Lesefertigkeit erwerben (Kenntnis der Buchstaben, Laut-Buchstaben-Zuordnung, Fähigkeit zur Synthese). Am Ende des ersten Schuljahres sollen möglichst viele Kinder altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.

Lesen und Schreiben sind Entwicklungsprozesse, die weit vor der Einschulung beginnen. Daher spielen die Vorerfahrungen der Kinder, die sie in der Vorschulzeit im Elternhaus, im Kindergarten und durch eigene Beobachtungen im Zusammenhang mit Buchstaben und Lauten gemacht haben, eine bedeutende Rolle. Ziel des Anfangsunterrichts ist es daher, diese individuellen Vorerfahrungen möglichst genau zu erfassen und weiter zu entwickeln.

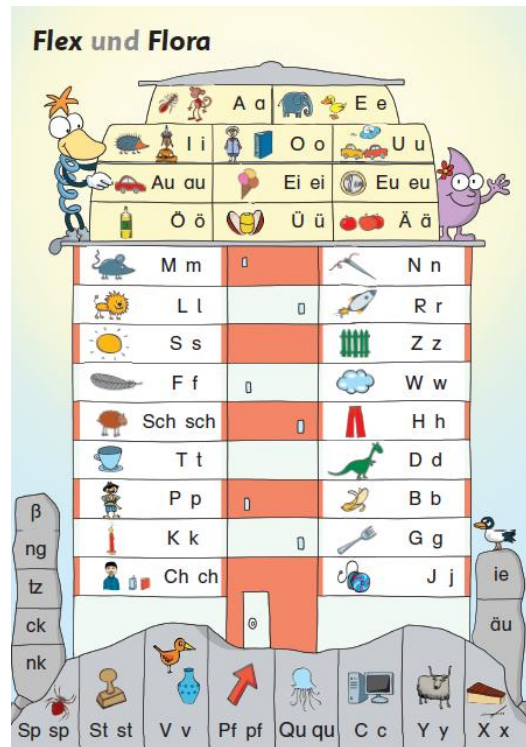
Seit dem Schuljahr 2013/2014 arbeiten wir mit **Flex und Flora** – einem offenen Lehrwerk für den differenzierten Anfangsunterricht. In drei aufeinander aufbauenden Buchstabenheften wird zu allen Lauten umfangreiches Übungsmaterial angeboten. Nach der Einführung der Übungsformen erarbeiten die Kinder sich die Buchstaben ihren Fähigkeiten und ihrem Lerntempo entsprechend weitgehend selbstständig. Auf diese Weise und durch das zur Verfügung stehende Diagnosematerial ist eine individuelle Förderung möglich.

Die schnelle Einführung aller Vokale ermöglicht früh sinnvolle Lesetexte sowie Silbenarbeit. Ab dem zweiten Buchstabenheft wird dem Bereich Lesen viel Platz eingeräumt. Zahlreiches Lesematerial auf Silben-, Wort-, Satz- oder Textebene steht den Kindern dann zur Verfügung.

Zur Unterstützung des Lesenlernens arbeiten wir mit Lautgebärden (Kieler Lautgebärden), von denen nicht nur die Kinder mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich „Sprache“ profitieren.

Generell lässt sich sagen, das Lesen und Schreiben sehr eng zusammenhängen. Es gilt: wer nicht schreiben kann, hat auch Probleme mit dem Lesen (*Stiftung Lesen*).

Die Arbeit mit dem Leuchtturm - der **Anlauttabelle** zu Flex und Flora - ist grundlegend für einen individuellen und differenzierten Schriftspracherwerb. Auf diese Weise stehen den Kindern alle Buchstaben von Beginn an zur Verfügung.



Zusätzlich führen wir die Buchstaben systematisch ein, damit die Buchstabenkenntnis für alle Kinder in ausreichendem Maße sichergestellt ist. Damit verbunden sind Übungen aus dem taktilen Bereich (kneten, reißen, legen, fühlen, in den Sand malen).

Neben den Flex und Flora – Materialien arbeiten wir im Bereich Lesen noch mit den **Materialien aus der Rechtschreibwerkstatt von Norbert Sommer-Stumpfenhorst**. Die Materialien für den Anfangsunterricht („Lesen und malen“, „Textkarten lesen“, „Lesetexte“, „Graf Orthos Lesetruhe“) dienen in erster Linie der Entwicklung der Lesefertigkeit. Die **„Lies mal - Hefte“ aus dem Jandorf Verlag** sowie diverse **Les-Mal-Blätter** liefern zusätzlich vielfältige Materialien für den Bereich Leseverständnis. Durch diese Materialvielfalt werden den Kindern verschiedene Zugänge zum Lesen- und Schreibenlernen angeboten.

Bereits im 1. Schuljahr werden den Kindern **Ganzschriften** vorgestellt und gemeinsam erlesen, ebenso wird die Arbeit mit den Leseportalen **Leseludi** und **Antolin** eingeführt. Im 2. Halbjahr kommen **Lesemütter bzw. -väter** zum Einsatz, die die Kinder in Kleingruppen beim Lesen unterstützen.

Vielfältige **Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit** sind regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts im ersten Schuljahr: z. B. auf die Länge eines Wortes hören, Silben hören und klatschen (Silbenbögen), Reimwörter bilden und Anlaut, Inlaut und Auslaut erkennen.

Neben den **Flex und Flora –Diagnosetests** und **selbstentwickelten Lernzielkontrollen** wird mindestens zweimal der **Bild-Wort-Test von Norbert Sommer-Stumpfenhorst** durchgeführt, um nicht nur die Fähigkeiten der Schüler, sondern auch ihre Lernfortschritte zu ermitteln und zu dokumentieren.

b.) Lesen im zweiten Schuljahr

Für das Lesen im zweiten Schuljahr werden die in Klasse 1 angebahnten Basiskompetenzen im Bereich der Lesemethodik und der Lesestrategien ausgebaut und intensiviert. Am Ende des zweiten Schuljahres sollten alle Schüler altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können. Die Schüler lernen verschiedene Textgattungen (z. B. Sachtexte, Gedichte, Märchen und Ganzschriften) kennen.

Lautes Lesen ist in dieser Jahrgangsstufe noch von zentraler Bedeutung, da der Erwerb der Lesefertigkeit noch nicht bei allen Kindern abgeschlossen ist. Dazu sind im Lesebuch (Bausteine Deutsch) „aufbauende Leseübungen“ enthalten:

- immer länger werdende Wörter lesen
- immer länger werdende Sätze lesen
- Sinneinheiten überschauen, Satzgrenzen erkennen
- in die folgenden Zeilen hineinlesen
- Texte mit Worttrennungen am Zeilenende lesen
- Texte in unterschiedlicher Typographie lesen

Am Ende des zweiten Schuljahres sollte ein Kind für den lauten Lesevortrag

- Kernaussagen erkennen und das Wichtige betonen können

- Aussage- und Fragesatz durch Stimmführung unterscheiden können
- Pausen einhalten können

Ziel des weiterführenden Leseunterrichts im zweiten Schuljahr ist außerdem die Hinführung zum leisen Lesen an selbst gewählten und differenziert angebotenen Texten. Nach dem Lesen muss immer ein Austausch über die Leseinhalte, aber auch über die Leseerfahrung stattfinden. Voraussetzung für klanggestaltendes Vorlesen ist das Leseverständnis, das - besonders bei schwachen Schülern - nur durch systematisches Einüben von Lesestrategien erreicht werden kann. Diese stellen konkrete Techniken dar, „die das Verstehen und Behalten von Textinhalten erleichtern und dabei zielführend und flexibel vom Leser eingesetzt werden können, zunehmend automatisiert ablaufen, aber dennoch bewusstseinsfähig bleiben".²

In der Jahrgangsstufe 2 werden die folgenden Strategien vermittelt und eingeübt:

vor dem Lesen	während des Lesens	nach dem Lesen
<ul style="list-style-type: none"> • Vermutungen zum Inhalt anstellen (z. B. an Hand der Überschrift oder der Illustration) 	<ul style="list-style-type: none"> • unverständene Begriffe markieren • Hauptinformation des Textes erkennen • genau lesen, auf Details achten • sich Textinhalte bildlich vorstellen (Kopfkino) und bildlich darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext erschließen • Fragen zum Text wörtlich aus dem Text beantworten • Textinhalt mit eigenen Worten wiedergeben • Beispiele finden, Analogien bilden: ähnliche Situationen beschreiben, auf ähnliche Texte verweisen • Wichtiges/Schlüsselwörter suchen und markieren

c.) Lesen im dritten und vierten Schuljahr

Im dritten und vierten Schuljahr sollen die Schüler zunehmend umfangreichere und schwierigere Texte lesen und erschließen. Sie werden dazu angeleitet, über Texte intensiver nachzudenken und die enthaltenen Informationen zur eigenen Wissenserweiterung zu nutzen. Damit die Kinder die inzwischen deutlich komplexeren Texte sinnerfassend lesen können, werden die Lesestrategien des zweiten Schuljahres fortgeführt und ausgeweitet. Langfristig sollen die Schüler befähigt werden, die bereits genannten sowie die folgenden Strategien selbständig anzuwenden:

² Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Expertise – Förderung von Lesekompetenz

vor dem Lesen	während des Lesens	nach dem Lesen
<ul style="list-style-type: none"> • Leseziel bestimmen • zur Textüberschrift Erwartungen formulieren (Fragen stellen, auf die der Text vermutlich Antworten gibt) • nach Einzelabsätzen Vermutungen über den Textfortgang anstellen • Text vom Ende her erschließen • Schlüsselbegriffe klären 	<ul style="list-style-type: none"> • unbekannte Wörter markieren • Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext erschließen oder im Lexikon nachschlagen • Text gezielt - auf vorgegebene Fragen hin - lesen • den „roten Faden“ (Schlüsselbegriffe, Leitwörter) finden 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen zum Text mit eigenen Worten beantworten • Fragen zum Text formulieren • Text gliedern • Aussagen mit Textstellen belegen • Textstellen markieren und zusammenfassen (Stichwörter, Überschriften formulieren) • Informationen aus Texten neu zusammenstellen • eigene Meinung zum Text äußern • über Gelesenes reflektieren (Lesetagebuch)

Auch wenn der Schwerpunkt des Leseunterrichts sich mehr und mehr zum leisen Lesen hin verlagert, müssen die formale Lesetechnik und der Lesevortrag weiterhin geübt werden. Gewinnen die Kinder in diesem Bereich größere Sicherheit, wird ihnen auch das Leseverständnis erleichtert. Die Ziele des lauten Lesens entsprechen denen des zweiten Schuljahres, beziehen sich jedoch auf anspruchsvollere Texte. Das Lesen und Verstehen von Arbeitsanweisungen und Sachtexten gewinnt ab dem dritten Schuljahr in allen Fächern zunehmend an Bedeutung (Methodenkompetenz).

4. Diagnoseverfahren: Lernstandsanalyse und Lernbeobachtung

Ausgangspunkt und Grundlage einer individuellen Leseförderung sind Diagnoseverfahren, die mit dem Ziel der punktuellen Lernstandsanalyse und fortlaufenden Lernbeobachtung regelmäßig durchgeführt werden. Eine differenzierte Förderdiagnostik setzt in erster Linie genaue Beobachtungen voraus, die sich auf

- das verstehende Lesen
- die Beherrschung der Lesetechnik
- die Anwendung von Lesestrategien
- das Leseverhalten

- die Einstellung zum Lesen

beziehen.

Damit diese informellen Lernbeobachtungen aussagekräftig und weitgehend objektiv sind, müssen sie differenziert und zeitnah schriftlich festgehalten werden. Dabei geben Fehler Hinweise auf die angewandten Lesestrategien des Kindes. Es wird überprüft, über welche Teilkompetenzen jeder Schüler bereits verfügt und wo Schwierigkeiten auftreten, die eine besondere Förderung erfordern. **Beobachtungsbögen**³ für die einzelnen Jahrgangsstufen sind hilfreich für die Strukturierung der Lernbeobachtung und tragen dazu bei, den Arbeitsaufwand auf ein realistisches Maß zu reduzieren. Sie stellen die Grundlage dar für Förderpläne, Elterninformationen und für die Leistungsbewertung.

Anders als die informelle Beobachtung bieten **standardisierte Verfahren** (Lesetests) ein höheres Maß an Objektivität. Allerdings deckt keines der uns bekannten Testverfahren alle Bereiche der Lesekompetenz ab.

An unserer Schule haben wir uns für die Durchführung des **Stolperwörter-Lesetests** von Wilfried Metze entschieden, der als Gruppentest in allen vier Jahrgangsstufen mit geringem Zeitaufwand durchzuführen und einfach auszuwerten ist.

Das Testergebnis ermöglicht Aussagen

- über das Lesetempo des Kindes
- darüber, ob das Kind in einem Satz Beziehungen erkennen kann
- darüber, ob das Kind einen Text mit eigenem Wissen verknüpfen kann
- darüber, ob das Kind genau lesen kann
- darüber, ob das Kind Hypothesen bilden und überprüfen kann.

Es erfolgt jedoch keine Überprüfung, ob der Inhalt des Gelesenen abgespeichert wurde und es sind auch keine Schlussfolgerungen aus dem Text zu ziehen. Aus diesem Grund arbeiten wir seit dem Schuljahr 2012/2013 zusätzlich noch mit dem computergestützten Leseverständnistest **ELFE**.

³ siehe Anhang

Der Test verfügt über drei Untertests, die das Leseverständnis auf Wort- Satz- und Textniveau erfassen.

Außerdem nehmen **kompetenzstufenorientierte Lesetests** nach der Durchführung einer pädagogischen Konferenz am 20. November 2012 einen großen Stellenwert an unserer Schule ein, um die Lesekompetenz der Kinder zu ermitteln.

Informelle Lernbeobachtungen besitzen in allen Jahrgangsstufen einen höheren Stellenwert als Lesetests und sind in nahezu allen Unterrichtsfächern möglich. Damit eine fundierte Diagnose und eine angemessene Förderung daraus resultieren, muss eine exakte Zielsetzung erfolgen, die mit einem inhaltlich und methodisch darauf abgestimmten Unterricht in ständiger Wechselwirkung steht:

1. Die Lehrkraft stellt Ziele auf, die das Erreichen von Teilkompetenzen bezogen auf Lesefertigkeit und Leseverständnis ermöglichen.
2. Die Lehrkraft wählt Lernmethoden und geeignetes Übungsmaterial aus, mit deren Hilfe die Schüler die Ziele erreichen sollen.
3. Die Lehrkraft führt informelle Lernbeobachtungen durch, wobei die dazu notwendigen Kriterien mit den zuvor aufgestellten Zielen identisch sind. Sie erhält eine Rückmeldung darüber, ob eine Steigerung der Lesekompetenz erreicht wurde.
4. Wurden die Lernziele nicht erreicht, erstellt die Lehrkraft (individuelle) Förderpläne.

Diese Ziele ergeben sich weitgehend aus den verbindlichen Anforderungen des Lehrplans Deutsch, müssen aber im Rahmen der Unterrichtsarbeit erheblich detaillierter ausgestaltet werden, um eine individuelle Förderung zu ermöglichen. Eine derartige Aufstellung würde an dieser Stelle den Rahmen eines Lesekonzepts sprengen. Diejenigen Ziele und Kriterien, die Grundlage der Leistungsbewertung sind, werden unter „6. Beurteilung von Leseleistungen“ dargestellt.

5. Fördermaßnahmen

Individuelle Förderung erfolgt auch bezogen auf die Lesefähigkeit im täglichen Unterricht durch Maßnahmen der **inneren Differenzierung**. Auf der Grundlage der bereits erläuterten

Lernbeobachtungen und der damit verbundenen Analyse der Teilkompetenzen sowie der Lernschwierigkeiten werden Förderpläne für Schülergruppen und/oder einzelne Schüler erstellt. Innere Differenzierung erfolgt außerdem durch die **Textauswahl**, durch **Textentlastung** sowie durch die **Wahl der Sozialform**. Im zweiten bis vierten Schuljahr erhalten Kinder mit erheblichen Schwierigkeiten in LRS-Gruppen eine intensive und gezielte Förderung.

Die **Förderung der Lesemotivation** stellt eine zentrale Zielsetzung der Lesererziehung der Leegmeerschule dar. Unter Lesemotivation versteht man das Ausmaß des Wunsches oder der Absicht zu lesen. Intrinsisch motivierte Leser haben Interessen am Thema eines Textes bzw. Buches oder erleben die Tätigkeit des Lesens selbst als positiv. Extrinsisch motivierte Leser streben entweder positive Konsequenzen an, z.B. Anerkennung oder gute Noten, oder versuchen, negative Konsequenzen zu vermeiden. Da die intrinsische Motivation die Lesemenge positiv beeinflusst und so indirekt ein gesteigertes Leseverhalten bewirkt, ist eine dem Lesen gegenüber aufgeschlossene Haltung als eigenständiges Ziel und gleichzeitig als Ausdruck von Lesekompetenz anzusehen.⁴

Aufgrund dieser elementaren Bedeutung der Lesemotivation sind wesentliche Grundlagen für einen erfolgreichen Erwerb der Lesekompetenz darin zu sehen,

- das Leseinteresse der Kinder zu wecken und/oder weiterzuentwickeln
- den Kindern Spaß an Büchern bzw. am Lesen zu vermitteln
- den Nutzen des Lesens für die Kinder erfahrbar zu machen
- allen Kindern positive Leseerfahrungen zu ermöglichen
- die Entwicklung regelmäßiger und selbstständiger Lesegewohnheiten zu fördern.

Notwendige Voraussetzungen für positive Leseerfahrungen können wir schaffen durch ...

a.) Leserituale

⁴ Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Expertise – Förderung von Lesekompetenz, S. 19f., S. 54

Vor allem die immer wiederkehrenden Leserituale im Schulalltag räumen dem Lesen die notwendige Bedeutung ein und lassen es so zu einem festen und selbstverständlichen Bestandteil des schulischen Lebens werden.

- Vorlesen durch den Lehrer zu bestimmten Zeiten, z.B. im Morgenkreis
- Vorlesen geübter Texte durch die Schüler, z.B. im Lesestuhl
- freie und feste Lesezeiten für individuelle Lektüre
- Buchvorstellungen, z.B. Tipp des Monats, Buch der Woche ...
- regelmäßiges Lesen von Ganzschriften

b.) Schaffung einer leseförderlichen Umgebung

Der Klassenraum lädt durch das Einrichten einer **Klassenbücherei** und Lesecke, durch Büchertische, Lesekisten oder Ausstellungen von Büchern zu bestimmten Themenkreisen zum Lesen und Schmökern ein.

Besonders stolz sind wir auf unsere **Schülerbücherei**, die dank des Gelesenwasser Schulprojektes seit dem Schuljahr 2012/2013 in neuem Glanz erstrahlt. Es wurden neue Regale, Bücherwagen und Sitzgelegenheiten angeschafft. Außerdem konnten wir zahlreiche Bücher anschaffen, die den besonderen Neigungen und Ansprüchen der Mädchen und vor allem auch Jungen gerecht werden können. Des Weiteren stehen den Kindern nun auch Bücher in unterschiedlichen Sprachen zur Verfügung. Somit ist die Leegmeerbücherei mit einer sehr großen Auswahl an Kinderliteratur zu einem Ort geworden, der zum Lesen verlockt.

Die Leegmeerkinder haben montags, mittwochs und freitags jeweils von 8.00 Uhr bis 8.15 Uhr die Gelegenheit, in der Schulbücherei zu schmökern und sich Bücher für vier Wochen auszuleihen. Zusätzlich wird die Schulbücherei auch während des Unterrichtsalltags immer wieder von kleinen Lesegruppen genutzt.

Im Schuljahr 2017/2018 werden wir durch Anbaumaßnahmen an unserer Schule die Leegmeerbücherei in reduzierter Form nutzen können. Da der Gebäudetrakt, indem sich die Schülerbücherei zur Zeit befindet, abgerissen wird, ist es angedacht, Teile der Schülerbücherei in den Räumlichkeiten der OGATA zu integrieren, so dass diese sowohl vormittags als auch nachmittags genutzt werden können.

c.) breites Angebot an Kinderliteratur

Unser breites Angebot an attraktiven Kinderbüchern im Klassensatz⁵ ermöglicht das regelmäßige Lesen von Ganzschriften im Klassenverband. Die Arbeit in Lernwerkstätten und/oder Lesebegleitheften ermöglicht einen handlungsorientierten Umgang mit der Lektüre.

d.) mehr Raum für „selbstvergessenes“ Lesen

Die Schüler können in freien Lesezeiten interessenbezogene Bücher auswählen und erhalten durch das Führen eines Lesetagebuchs einen Rahmen, sich intensiv mit ihrem Buch auseinanderzusetzen. Des Weiteren erhalten die Kinder Raum, um eigene Bücher vorzustellen und daraus vorzulesen.

e.) Leseförderung am PC oder Tablet

Folgende Lernportale für Leseübungen am PC oder Tablet werden an der Leegmeerschule eingesetzt:

Leseludi ist ein Lernportal zur individuellen Leseförderung im Unterricht. Es enthält zahlreiche Übungen auf der Wort-, Satz- und Textebene. Das Programm ist vor allem für Klasse 1 und 2 gedacht. Im Rahmen des inklusiven Unterrichts kann man leseschwache Kinder in Klasse 3 und 4 durch Leseludi zum Lesen motivieren. Außerdem stellt das Programm auch eine Vielzahl von Übungen für den DaZ-Bereich zur Verfügung.

Antolin ist ein innovatives Online-Portal zur Leseförderung in der Grundschule. Es bietet Quizfragen zu Kinderbüchern, die die Schüler online beantworten können, und fördert die Schüler auf ihrem Weg zum eigenständigen Lesen und in der Entwicklung der eigenen Leseidentität. Spätestens ab Klasse 2 arbeiten wir mit dem Antolin-Leseförderprogramm.

Jedes Kind bekommt für diese beiden Lernportale eine Karte mit seinem Benutzernamen und einem Passwort. Die Schüler erhalten bei der Bearbeitung sofortige Rückmeldung über ihren Leseerfolg und auch Lehrern bietet das Programm aussagekräftige Informationen zur Leseleistung und zum Textverständnis.

Beide Programme können die Kinder auch zu Hause nutzen. Die Kosten werden von der Schule (Leseludi) bzw. vom Schulträger (Antolin) übernommen.

f.) Besondere Leseaktionen

⁵ siehe Anhang

Sie heben sich deutlich vom Schulalltag ab und markieren Highlights im Schulleben:

- jährlich stattfindender Vorlesewettbewerb (schulisch und städtisch)
- Zeitungsprojekt „Zeus kids“

Weitere **mögliche** Leseaktionen sind:

- Lesenacht
- Autorenlesungen
- Projekttag zum Thema „Lesen“

6. Beurteilung von Leseleistungen

Unter der Beurteilung von Leseleistungen ist die Feststellung der Lesefähigkeit unter Berücksichtigung der Lesefertigkeit sowie der Nutzung von Lesestrategien zu verstehen. Dabei stellt das Leseverständnis das vorrangige Bewertungskriterium dar, das durch die Bearbeitung altersgemäßer Texte überprüft wird. Als geeignete Methoden zur Feststellung der Lesefähigkeit sind demnach anzusehen:

im schriftlichen Bereich	im mündlichen Bereich
<ul style="list-style-type: none"> • kompetenzstufenorientierte Fragen zum Text beantworten • Texte rekonstruieren • Texte weiterführen • Texte in andere Medien umgestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • interpretierende Beiträge • kompetenzstufenorientierte Fragen zum Text beantworten • Texte sprecherisch gestalten

Folgende Kompetenzstufen⁶ geben Aufschluss über das **Leseverstehen**:

1. Kompetenzstufe: Explizit gegebene Einzelinformationen identifizieren

⁶ www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de

Die Kinder bewegen sich meist auf der Wortebene. Dabei werden oft einzelne Detailinformationen aufgenommen und behalten, aber sie werden nicht in einen Zusammenhang gebracht. Die Kinder können explizit angegebene Informationen im Text finden und wiedergeben, insbesondere, wenn diese an leicht auffindbaren Stellen stehen, z.B. am Anfang eines langen Absatzes.

2. Kompetenzstufe: Benachbarte Informationen miteinander verknüpfen

Die Kinder bewegen sich auf der Satzebene. Sie können mehrere Informationen miteinander verknüpfen. Die Informationen sind dabei im Text eher benachbart, aber die Verknüpfung ist nicht explizit gegeben, sondern muss erschlossen werden. Es handelt sich um einfach herzustellende Beziehungen, Motive von Handlungen und Ursachen von Vorgängen.

3. Kompetenzstufe: „Verstreute“ Informationen verknüpfen und den Text ansatzweise als ganzen erfassen

Die Kinder bewegen sich auf der Satzebene, ansatzweise auf der Textebene. Sie können Informationen miteinander verknüpfen, die weit über den Text verstreut sein können.

4. Kompetenzstufe: Für die Herstellung von Zusammenhängen auf der Ebene des Textes wesentliche Aspekte erfassen

Die Kinder bewegen sich auf der Textebene. Sie können an unterschiedlichen Stellen im Text enthaltene Details erkennen und wiedergeben, auch wenn der Text konkurrierende Informationen enthält. Sie können Verknüpfungen herstellen und Schlüsse ziehen sowie einzelne Textbelege für ihre Schlussfolgerungen anführen. Sie identifizieren besondere Textmerkmale und -elemente und sind in der Lage, strukturelle Textelemente zu nutzen, um sich zu orientieren. Die Kinder erkennen den grundlegenden Gedanken und Sinn eines Textes. Es gelingt ihnen, Gedanken und Informationen über den gesamten Text hinweg zu verfolgen, einzuordnen und zu interpretieren.

5. Kompetenzstufe: Auf zentrale Aspekte des Textes bezogene Aussagen selbstständig begründen

Die Kinder verstehen Informationen oder Beziehungen auf abstrakter Ebene, können Informationen des Textes verallgemeinern oder zu eigenen Erfahrungen und ihrem Vorwissen in Beziehung setzen. Die Lesenden können den tieferen Sinn und Gehalt von Textaussagen

interpretieren und sie zeigen, dass sie die Funktion von strukturellen Textelementen verstehen. Sie sind in der Lage, eigene Gedanken zu Texten zu entwickeln und zu diesen Stellung zu nehmen.

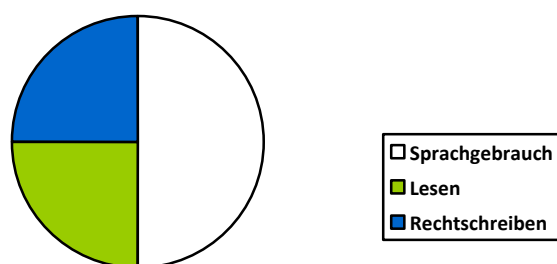
Die Kompetenzstufendefinitionen sind grobe Einteilungen. Es gibt Überlappungen und bei jeder Aufgabenstellung tiefere und höhere Niveaus innerhalb einer Kompetenzstufe. Lesen ist zu komplex, als dass man diese kognitive Leistung exakt in fünf Stufen definieren könnte. Mehr Stufen wären im Unterrichtsalltag nicht mehr realisierbar. Demnach stellen fünf Stufen einen vernünftigen Kompromiss dar.

Beim **Lesevortrag** wird beurteilt und bewertet:

Lesefluss, Lesetempo, Betonung, Genauigkeit, selbstständiges Berichtigten und Präsentationstechniken (z.B. bei Gedichten, Theaterstücken, Rollenspielen)

In diesem Zusammenhang stellt ein **Fehlerprotokoll**⁷ während des Lesevortrags eine *mögliche* Bewertungshilfe dar.

Schließlich wurde folgende **Gewichtung des Lesens für die Gesamtnote im Fach Deutsch** in unserem Konzept zur Leistungserziehung und -bewertung⁸ festgelegt:



Die **Lesenote** wird folgendermaßen unterteilt:

	Sinnentnahme	Lesevortrag
Klasse 2	2/3	1/3
Klasse 3 + 4	3/4	1/4

⁷ siehe Anhang

⁸ siehe Konzept zur Leistungserziehung und -bewertung, Leegmeerschule

7. Zusammenarbeit mit Eltern und anderen externen Partnern

Durch die Einbindung externer Partner in die Leseförderung erfahren die Schüler, dass Lesen nicht nur in der Schule stattfindet, sondern ein orts- und personen- und generationenübergreifender Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens ist. Durch die Öffnung nach außen wird die Schule stärker mit der Gemeinde vernetzt. Zugleich erhält sie Zugriff auf Ressourcen und das Expertentum der beteiligten Partner.

a.) Zusammenarbeit mit den Eltern

Auf den Klassenpflegschaftssitzungen werden die Eltern auf die Bedeutung des Lesens, sowie die unterrichtlichen und pädagogischen Maßnahmen sowie ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in diesem Bereich hingewiesen. Durch den Einsatz von Lesemüttern bzw. Lesevätern erhalten die Schüler während des Unterrichts die Möglichkeit, in unterschiedlichen Niveaugruppen zu lesen, wobei der Schwerpunkt auf dem lauten, ausdrucksstarken Lesen in kleinen Gruppen liegt. Selbstverständlich werden diese Stunden von den Lehrern vorbereitet und gemeinsam mit ihnen durchgeführt.

b.) Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei

Mit der Stadtbücherei Emmerich besteht eine enge Kooperation, die im Mai 2014 vertraglich fixiert wurde. So wird es in der **ersten oder zweiten Klasse** und der **dritten oder vierten Klasse** jeweils eine Führung geben. Die Kinder lernen die Stadtbücherei in lockerer Form kennen und erhalten auf Wunsch einen Büchereiausweis. Ferner können die Lehrerinnen Medienboxen bestellen, die die Bücherei je nach Wunsch thematisch mit Büchern, CD-Roms und Spielen bestückt. Außerdem wurde festgelegt, dass die OGATA in den Sommerferien die Stadtbücherei besucht und die Sieger des schulischen Lesewettbewerbs eine Buchkritik für die Stadtbücherei schreiben.

c.) Zusammenarbeit mit dem Rotary-Club Emmerich

Mit dem Projekt „Lesen lernen – Leben lernen“ will der Rotary-Club Emmerich die Lese- und Schreibfähigkeit von Grundschulern fördern. Einmal im Jahr besuchen uns Mitglieder des

Emmericher Rotary-Clubs, um den Dritt- und Viertklässlern ein Buch zu übergeben und daraus vorzulesen. Die Klassenlehrerinnen erhalten jeweils passendes Lesebegleitmaterial für den Unterricht.

d.) Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „pro kids Emmerich“

Seit dem Jahr 2013 organisiert das Netzwerk „pro kids Emmerich“ jeweils gemeinsam mit einer Grundschule einen Vorlesewettbewerb der Emmericher Grundschulen und des Förderzentrums. Die Schüler der zweiten, dritten und vierten Klassen treffen sich im städtischen Jugendcafe am Brink zu einem gemeinsamen Vorlesewettbewerb. Hier dürfen die Jahrgangsbesten jeder Schule, die zuvor in einem eigenen schulischen Vorlesewettbewerb ermittelt wurden, zeigen, was sie können. In der Jury sitzen neben dem Bürgermeister eine Mitarbeiterin der Stadtbücherei Emmerich, eine Mitarbeiterin der Buchhandlung Leselust, eine Vorlesepatin und ein Schülervertreter der Realschule.

Folgende Platzierungen können wir bislang vorweisen:

2012/2013	1. Platz im Jahrgang 3 2. Platz im Jahrgang 4
2013/2014	1. Platz im Jahrgang 3 und 4
2014/2015	1. Platz im Jahrgang 2 und 4 3. Platz im Jahrgang 3
2015/2016	1. Platz im Jahrgang 2 und 3 3. Platz im Jahrgang 4
2016/2017	1. Platz im Jahrgang 2 und 3

8. Ausblick

Ein Ziel mit hoher Priorität ist weiterhin, den Kindern das Lesen so nahe zu bringen, dass sie das Lesen als Freude und Lust empfinden und nicht als schwieriges Unterfangen und als Belastung.

Durch den Einsatz der Smartboards ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „Förderung der Lesekompetenz und Neue Medien“ geplant. Interaktive Lernsoftware und das Internetportal „Onilo“ sollen genauer unter die Lupe genommen werden, um die Effektivität für einen möglichen Einsatz zur Leseförderung zu überprüfen.

Außerdem stehen die Auseinandersetzung mit Lesestrategien und Möglichkeiten einer Kooperation mit unseren benachbarten Kindertagesstätten mit Augenmerk auf die Förderung der Lesemotivation (*Schulkinder lesen Vorschulkindern vor*) an.

9. Anhang



Beobachtungsbogen zur Leseentwicklung

Name des Kindes: _____

Klasse: _____

Das Kind kann ...

	geläufig	selbstständig	mit Hilfe	in Ansetzen	nicht
Laut-Ebene					
Wörter in Silben sprechen					
einfach strukturierte Wörter lautieren					
gedehnt gesprochene Wörter synthetisieren					
in Einzellauten gesprochene Wörter synthetisieren					
Wörter nach einem gegebenen Anlaut unterscheiden					
Reime zu vorgegebenen Wörtern finden					
Buchstaben-Ebene					
Buchstaben in gleicher Schrifttype einander zuordnen					
Buchstaben in verschiedener Schrifttype einander zuordnen					
die häufigen (ca. 15) Buchstaben benennen					
seltene Buchstaben benennen					
den Buchstabennamen benennen					
den Lautwert verwenden					
Buchstaben auch bei kurzzeitiger Darbietung erkennen					
Schrift auch in kleiner Type unterscheiden/lesen					
Buchstaben auch beim Erlesen von Wörtern benennen					
Lautvarianten von Buchstaben beim Erlesen ausprobieren					
Baustein-Ebene					
den Lautwert mehrgliedriger Schriftzeichen angeben					
mehrgliedrige Schriftzeichen auf einen Blick erkennen					
Wörter in Silben erlesen					
Wörter in bedeutungstragende Wortteile (Morpheme) gliedern					
häufige Bausteine in Wörtern erkennen					
grafisch gegliederte drei- und mehrsilbige Wörter lesen					
längere Wörter ohne grafische Gliederung erlesen					

Das Kind kann:

	gekü ufig	selbst ständig	mit Hilfe	in Ansätzen	nicht
Wort-Ebene					
schriftlich vertraute Wörter erlesen					
vertraute Wörter auf einen Blick lesen					
schriftlich unbekannte Wörter mit langem Stammvokal erlesen					
unbekannte Wörter mit kurzem Stammvokal, aber ohne Konsonantenhäufung erlesen					
in einem Lückenwort (mit Bildstütze) fehlende Buchstaben einsetzen					
Kunstwörter lautgerecht vorlesen					
die Bedeutung von Wörtern (ohne Kontext) richtig angeben					
Druckfehler bei Wörtern im Text finden					
Satz-Ebene					
bekannte Wörter auch im Satz lesen					
unbekannte Wörter im Satz erlesen					
passende Wörter in Lückensätze einfügen					
zerschnittene Sätze stimmig zuordnen					
semantisch unpassende Wörter in Sätzen entdecken					
syntaktische Fehler in Sätzen entdecken					
Text-Ebene					
in einem vorgelesenen Text Fehler entdecken					
zu einem stumm gelesenen Text Faktenfragen beantworten					
in einem Text Beziehungen zwischen Aussagen herstellen					
aus einem Text Folgerungen ziehen					
einen geübten Text sinngestaltend vortragen					

Wenn die Kreuze für den Leistungsstand Anfang, Mitte, Ende des Schuljahres in unterschiedlichen Farben gemacht werden, wird die Entwicklung rasch deutlich.

Anfang Halbjahr Ende

Sonstige Bemerkungen:



Beobachtungsbogen zur Leseentwicklung ½

Name:		Datum:						
Leseentwicklung Wortebene/Textebene	kann den Lautwert häufiger Buchstaben angeben, z.B. I i, O o, A a, U u, E e, M m, N n, T t, F f, R r, D d, Ä ä, Ö ö							
	kann den Lautwert mehrgliedriger Zeichen angeben: Ei ei, Au au, Eu eu, Äu äu, ie, Ch ch, Pf pf, Sch sch, Sp sp, St st, tz, ck							
	kann den Lautwert seltener Buchstaben angeben: J j, V v, Z z, B b, X x, Qu qu, Y y							
	erliest einfache, kurze Wörter (max. zwei Silben, KV, VK, KVK*) und kann ihre Bedeutung nennen							
	erliest drei- und mehrsilbige Wörter und kann ihre Bedeutung nennen							
	erliest Wörter mit Konsonantenhäufungen und kann ihre Bedeutung nennen							
	erfasst kurze, bekannte Wörter auf einen Blick							
	liest einen kurzen Text leise und beantwortet textbezogene Fragen zu Inhalt							
	versteht kurze Anweisungen in einem leise gelesenen Text und führt diese aus							
	liest geübte Texte gestaltend vor							
Strategien	bemerkt Verständnisschwierigkeiten und kann diese lösen, z.B. durch Gliederung längerer Wörter in Silben oder Morpheme							
	bildet Hypothesen zum Fortgang einer Handlung							
	liest zeilenübergreifend							
Motivation	hört beim Vorlesen aufmerksam zu							
	wählt Texte/Bücher interessengeleitet aus (z.B. in freien Lesezeiten oder aus einem Wahlangebot)							
	liest selbst gewählte Texte/Bücher mit Ausdauer							
	gibt zu Texten/Büchern eine begründete Bewertung ab							

o = teilweise, mit Hilfe / + = häufig, selbstständig

*K = Konsonant V = Vokal



Beobachtungsbogen zur Leseentwicklung ¾

Name:						
	Art der Textauswahl <input type="checkbox"/> kurze Texte aus dem Lesebuch <input type="checkbox"/> längere Texte aus dem Lesebuch <input type="checkbox"/> Lesehefte <input type="checkbox"/> Kinderbücher: <input type="checkbox"/> mit reduziertem Textumfang, großen Buchstaben, vielen Illustrationen <input type="checkbox"/> mit umfangreichem Text, wenigen Illustrationen <input type="checkbox"/> Sachbücher <input type="checkbox"/> Kinderseiten des Internets	Beispiele für gewählte Lesetexte				
	Datum:					
Motivation	hört beim Vorlesen aufmerksam zu					
	liest selbst gewählte Texte/Bücher mit Ausdauer					
	wählt Texte/Bücher interesselgeleitet aus (z. B. in freien Lesezeiten oder aus einem Wahlangebot)					
	gibt zu Texten/Büchern eine begründete Bewertung ab					
	nimmt aktiv am Austausch über Gelesenes teil					
Leseentwicklung	liest Texte leise und kann explizite Informationen aus dem Text wiedergeben					
	liest Texte leise und kann einfache Schlussfolgerungen aus dem Text ziehen					
	liest Texte leise, kann die Bedeutung von einzelnen Informationen erkennen und begründen; interpretieren					
	versteh Anweisungen in einem leise gelesenen Text und führt diese aus					
	liest geübte Texte gestaltend vor					
	nutzt Anregungen aus Texten für eigene Gestaltungen					
Strategien	bemerk Verständnisschwierigkeiten und kann diese lösen, z. B. durch Gliederung längerer Wörter in Silben oder Morpheme					
	bildet Vermutungen zum Fortgang einer Handlung					
	liest zeilenübergreifend					

○ = teilweise, mit Hilfe / + = häufig, selbstständig



Fehlerprotokoll - Lesevortrag

Name des Kindes: _____

Klasse: _____

		geübte Texte			ungeübte Texte		
		Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:
Neuansätze (Wiederholung, Korrektur)	/						
Verlesungen (ohne Korrektur)	O						
Dehnung einzelner Laute	:						
Strukturierung der Wörter	-						
Wortersetzungen	E						
Lesepausen (Stockungen)	`						
Auslassungen (Wörter)	()						
Auslassungen (Sätze)	[]						
falsche Stimmführung am Satzende	↑ ↓ →						
Lesetempo (Anzahl der gelesenen Wörter pro Minute)	T						

Hinweise zur Durchführung

Am deutlichsten werden die Fehler dokumentiert, wenn die Lehrkraft die Korrekturzeichen direkt in eine Kopie des Lesetextes einzeichnet. Die Fehlergruppen werden anschließend ausgezählt und in die Tabelle eingetragen. Dies dürfte aber nur in einigen Fällen von schwacher Leseleistung nötig sein. Ansonsten können die Fehler auch als Strichliste direkt in die entsprechende Tabellenzelle eingetragen werden.

Korrekturzeichen

- / ei/einer
- O weggelassene Endungen, Hinzufügungen, sonstige Verlesungen
- : Le:se:n,
- Erst-le-sen
- E falsches Wort über das Wort im Text schreiben
- ` Stockungen, unpassende Pausen
- () ausgelassenes Wort einklammern
- [] ausgelassenen Satz einklammern
- ↑ ↓ → falsche Stimmführung am Satzende mit entsprechendem Pfeil kennzeichnen
- T gelesene Wörter nachträglich auszählen
(Anzahl der Wörter vorher abschnittsweise notieren,
hilfreich ist die Funktion „Wörter zählen“ im Word-Programm.)

Bestand der Ganzschriften im Klassensatz (Stand Mai 2017)



1./2. Klasse	3./4. Klasse
Pinguin Pit	Igel zu Besuch
Post für den Tiger	Raubritter Ratzfatz
Der Findefuchs	Die kleine Hexe
Pippi plündert den Weihnachtsbaum	Im Tal der Dinosaurier (Das magische Baumhaus)
Zirkus Tamtini	Der Schatz der Piraten (Das magische Baumhaus)
Die Olchis sind da	Mit Phillip und Anne bei den Römern (Das magische Baumhaus)
Paula sieht Gespenster (10)	Die Karottenbande – Der Dieb im Schrebergarten
Hexe Lilli und das verzauberte Fußballspiel (Kopie)	Fliegender Stern
Hanno malt sich einen Drachen	Renschwein Rudi Rüssel
Hotte und das Unzelfunzel	Ben liebt Anna
Die Legende von Sankt Martin	Kugelblitz als Weihnachtsmann
Der kleine Eisbär und der Angsthase	Es ist ein Elch entsprungen
Wenn es Winter wird	Gregs Tagebuch – Band 1
Die Leseratte <ul style="list-style-type: none"> • Spukgeschichten (7) • Lagerfeuer geschichten (7) • Ponyhofgeschichten (6) • Fußballgeschichten (7) • Detektivgeschichten (6) 	Die Kinder aus Bullerbü (5)
	Dibs und der Delfin (5)
	Das Vamperl
	Das Geheimnis vom Dachboden
	Weihnachtsbriefe von Felix (Kopie)
	Peter, Ida und Minimum (Kopie)
	Alfred J. Kwak: Lachen verboten – Verboden te lachen!
	Oskar und die falschen Weihnachtsengel